

# Gemeindekirchenratswahlen 2019

## Gemeindekirchenrat im Wandel des Ehrenamts

Ein Beitrag von Michaela Lachert

Anna ist jung, strotzt vor Lebensfreude, engagiert sich heute für Klimaschutz und demonstriert morgen für den Frieden. Anna tut das, weil sie etwas bewegen möchte, im Kleinen wie im Großen, weil sie Freude im Kontakt mit Gleichgesinnten empfindet und weil sie ihren Interessen nachgehen kann. So wie Anna setzen sich etwa 41.000 Menschen ehrenamtlich in der EKM ein. Ihre Motive sind ähnlich gelagert: Spaß haben, etwas bewirken und helfen wollen sowie eigene Stärken einbringen. Doch der größte Anteil tut das bisher noch nicht so sprung- und flatterhaft wie Anna, sondern mit langjähriger Hingabe und kontinuierlichem Einsatz, besonders verantwortungsvoll im Kirchenvorstand.

Das Ehrenamt wandelt sich. Viele Engagierte möchten sich heute tendenziell kurzzeitig, flexibel und für „lebensnahe Projekte“ einsetzen – so wie Anna. Doch die Mitarbeit im Gemeindekirchenrat erfordert, sich sechs Jahre an ein Gremium zu binden, umsichtig zu entscheiden und auch über möglicherweise weniger interessante Themen wie Bau- oder Rechtsfragen zu debattieren. Was macht die Mitarbeit im GKR dennoch attraktiv? Wie können Menschen wie Anna trotzdem Freude und Gemeinschaft finden, sich mit ihren Potenzialen einbringen und sich auch persönlich weiter entwickeln?

### Gemeinde mitgestalten und neue Wege ausprobieren

Der Gemeindekirchenrat ist das oberste Entscheidungsgremium in der Gemeinde. Ähnlich wie in einem Parlament wird hier über das geistliche, gottesdienstliche und gemeindliche Leben entschieden. Wer die Kirche lebendig, den Gottesdienst modern und Gemeindeangebote frisch erleben möchte, kann diese Visionen im GKR einbringen und gestalten. Doch auch wer an Traditionen und Bewährtem festhalten möchte, kann seinen Standpunkt vertreten. Im gemeinschaftlichen Diskurs werden tragfähige Lösungen gefunden.

### Dinge bis zum Ende bringen

Visionäre und Pioniere sprühen vor Einfällen und Inspiration, doch wie können sie Dinge umzusetzen und zum Ende bringen? Dazu sind Menschen nötig, die Rahmenbedingungen berücksichtigen, Unwägbarkeiten beseitigen und kräftig anpacken. All diese vielseitigen Stärken und Eigenschaften können sich im GKR tummeln und sich über die Legislaturperiode entfalten. Die langfristige Bindung gewährt, dass Vorhaben, Entscheidungen und Entwicklungen von Anfang bis Ende begleitet und umgesetzt werden können.

### Stärken ihren Platz geben

Die Aufgaben eines Gemeindekirchenrates sind vielfältig: von Haushalts-, Personal- und Baufragen über gemeindliches Leben gestalten bis hin zum Umgang mit Gemeindegut oder Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso mannigfaltig sind die Interessen und Fachexpertisen der einzelnen

GKR-Mitglieder verteilt. Die Bandbreite ermöglicht, sich gabenorientiert einzubringen, sich seinem Lieblingsthema zuzuwenden und dieses verantwortungsbewusst aufzubauen. Manche Gemeindekirchenräte bieten sogar themenorientierte Ausschüsse an, in denen die eigenen Stärken noch intensiver eingebracht werden können.



Michaela Lachert

### Gemeinsam bewegen

Manchmal fühlt sich Anna einsam. Die kurzweiligen Demonstrationen verbinden sie zwar mit ihren MitdemonstrantInnen, aber darüber hinaus hat sie kaum AnsprechpartnerInnen oder eine tragfähige Gemeinschaft, die auch bei Unsicherheiten an ihrer Seite stehen. Im GKR wachsen über sechs Jahre Beziehungen zu anderen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, zur Gemeinde und nicht zuletzt zu Gott, die auch bei Rückschlägen oder Zweifeln stärken und motivieren. Wer kein Einzelkämpfer sein möchte, findet im GKR einen wertvollen Anschluss.

### Gesamtverantwortung tragen

Wer ist noch nicht mit seinem oder ihrem Einzelprojekt an Ecken und Kanten gestoßen, weil ihm oder ihr der Blick hinter die Kulissen fehlte? Engagierte im GKR überblicken und verantworten die gesamten Belange und Aktivitäten der Gemeinde und können so auch eigene, bisher unfruchtbare Ideen zum Blühen bringen. Im gegenseitigen Diskurs wächst Verständnis und Grenzen können aufweichen. Fern von den eigenen Interessen können neue Themen kennengelernt und ausprobiert werden. Und übrigens: wer verantwortet, kann auch delegieren. Der GKR ist nicht das Gremium, das alles machen muss.

### Anerkennen und wertschätzen

Unabhängig von wandelnden Motiven für ehrenamtliches Engagement ist zwischenmenschliche Anerkennung das A und O einer gelungenen GKR-Arbeit. Wertschätzung seitens der Hauptamtlichen aber auch unterhalb der Ehrenamtlichen schafft eine respektvolle und zufriedene Atmosphäre. Das bedeutet nicht, dass auch konstruktive Kritik oder hitzige Debatten ausbleiben, doch ein versöhnlicher Konsens kann meist über kurz oder lang gefunden werden.

Anna hat sich zumindest vorgenommen, übermorgen Kontakt mit dem aktuellen Gemeindekirchenrat und dem Pfarrer aufzunehmen. Sie möchte gern mehr über ihren GKR im Ort erfahren und sich von der stimmungsvollen Atmosphäre einnehmen lassen. Vielleicht treffen sie sich dort oder lassen sich als Jugendlicher berufen und können gemeinsam den Weg mit Anna gehen?